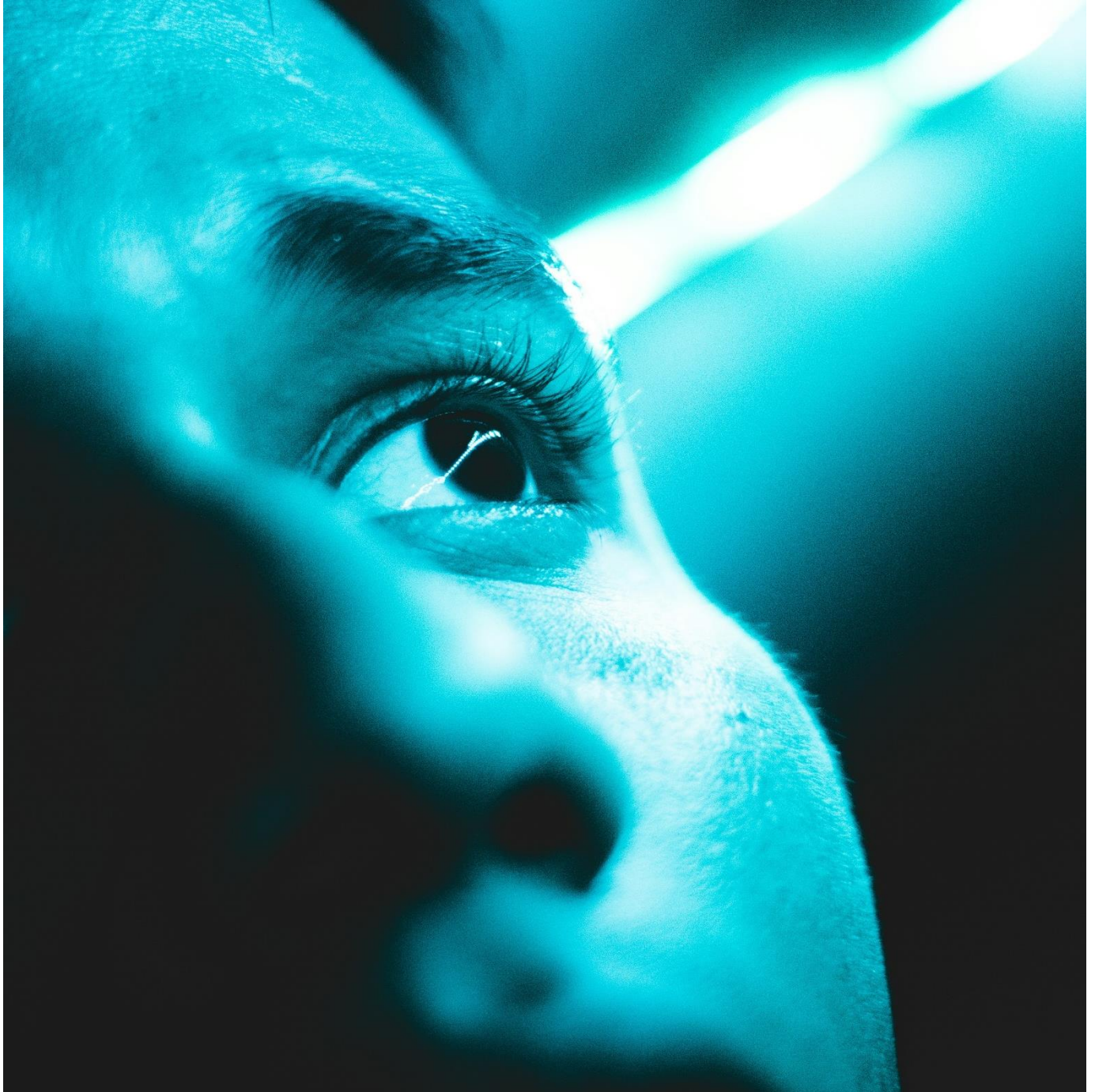


Darstellung des Herrn

2. Februar 2025



... Denn meine Augen haben das Heil gesehen ...

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

40 Tage nach dem Geburtsfest Jesu feiert die Kirche das Fest der „Darstellung des Herrn“. Dabei wird an das jüdische Reinigungsritual gedacht, dem sich Maria einst unterziehen musste: So galt eine Frau im Alten Testament laut jüdischen Gesetzen vierzig Tage nach der Geburt eines Kindes als unrein und musste sich aus diesem Grund im Tempel einem Reinigungsritual unterziehen.

Deshalb ist Maria Lichtmess auch unter Mariä Reinigung bekannt. Zudem waren alle erstgeborenen Söhne (also auch Jesus) Gott als sein Eigentum vorbehalten, die erst mit Opfern (z.B. zwei Tauben) ausgelöst werden mussten. So brachte man Jesus zum Priester in den Tempel und er wurde dort vor Gott »dargestellt«.

Die alte Bezeichnung des heutigen Festes „Mariä Lichtmess“ spiegelt auch etwas wider, was wir in der Natur erleben. Die Tage werden länger. Die Sonne steigt höher. Das Tageslicht nimmt zu. Das äußere Licht, das stärker wird, kann uns hinweisen auf das innere Licht in unseren Herzen, auf Christus. Im Evangelium werden uns Simeon und Hanna vorgestellt. Sie erkennen in dem Kind von Bethlehem den Erlöser, das Heil und Licht der Welt. Die Darstellung des Herrn im Tempel steht also noch in Verbindung mit dem weihnachtlichen Festkreis. Der Brauch der Lichtmesskerzen knüpft auch hier an. Die Kerzen, die wir segnen und dann in Händen halten, sollen Christi Licht unter uns neu erstrahlen lassen.

Segnung der Kerzen

Gott, du Quell und Ursprung allen Lichtes,
du hast dich am heutigen Tag dem betagten Simeon in Christus offenbart
als das Licht zur Erleuchtung der Menschen.

Segne + die Kerzen, die wir in unseren Händen tragen und zu deinem Lob
entzünden. Führe uns auf dem Weg des Glaubens und der Liebe zu jenem
Licht, das nie erlöschen wird.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen

Tagesgebet

Lasst uns beten:

Gott, du Anfang, Mitte und Ziel unseres Lebens,
so wie du Hanna und Simeon das Glück geschenkt hast,
deine Gottheit in dem kleinen Kind Jesus zu entdecken,
so gib auch uns Augen,
die unter die Oberfläche zu sehen vermögen,
damit wir dich in den kleinen Dingen,
im Unscheinbarem entdecken,
dort, wo wir es vielleicht nicht vermuten würden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
der seine Gottheit ganz klein und zart zu erkennen gab.
Amen.

1. Lesung

Mal 3,1-4

Lesung aus dem Buch Maleáchi.

[Ihr ermüdet den HERRN mit euren Reden und ihr fragt: Wodurch ermüden wir ihn? Dadurch, dass ihr sagt: Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, an solchen Leuten hat er Gefallen.

Oder: Wo ist denn Gott, der Gericht hält?]

So spricht Gott, der HERR: Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Seht, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen. Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Walker. Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen: Er reinigt die Söhne Levis er läutert sie wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN die richtigen Opfer darbringen. Und dem HERRN wird das Opfer Judas und Jerusalems angenehm sein wie in den Tagen der Vorzeit, wie in längst vergangenen Jahren.

[Ich komme herbei, um euch zu richten; schnell trete ich als Zeuge auf gegen die Zauberer und die Ehebrecher, gegen die Meineidigen und gegen alle, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen ausbeuten, den Fremden im Land ihr Recht verweigern und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 2,11-12.13c-18

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, stammen alle aus Einem; darum scheut er sich nicht, sie Brüder und Schwestern zu nennen und zu sagen: Ich will deinen Namen meinen Brüdern und Schwestern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen;

[und ferner: Ich will auf ihn mein Vertrauen setzen;]

und ferner: Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat. Da nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil genommen, um durch den Tod den zu entmachten, der die Gewalt über den Tod hat, nämlich den Teufel, und um die zu befreien, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren. Denn er nimmt sich keineswegs der Engel an, sondern der Nachkommen Abrahams nimmt er sich an. Darum musste er in allem seinen Brüdern und Schwestern gleich sein, um ein barmherziger und treuer Hohepriester vor Gott zu sein und die Sünden des Volkes zu sühnen. Denn da er gelitten hat und selbst in Versuchung geführt wurde, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 2,22-40

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorgerin Mag. Maria Traummüller MA

„Meine Augen haben das Heil gesehen“ – was für eine bemerkenswerte Begegnung zwischen dem hoch betagten Simeon und dem kleinen Baby Jesus, den seine Eltern in den Tempel bringen, um ihn nach jüdischer Tradition symbolisch Gott darzubringen.

Und dann hören wir den viel zitierten Ausspruch Simeons:

„Nun lässt du Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“ Dieses kleine Kind ist also aus Sicht Simeons und Hannas nicht nur Gott geweiht – er ist das Heil aller Menschen. Es ist quasi eine prophetische Vorwegnahme seiner späteren Entwicklung.

Aber was bedeutet es eigentlich, sein Heil in Gott zu erhoffen?

Könnten wir so einfach sagen: Ich habe das Heil gesehen?

Was bedeutet das überhaupt? Wer gibt uns Heil? Wer verweigert es uns unter Umständen?

„Heil“ – ein Wort, das gerade wenn wir an die Vergangenheit denken, auch einige Jahre lang sehr missbräuchlich verwendet wurde!

Heil, das ist etwas, was nur von Gott erwartet werden kann, was nicht vom Menschen machbar ist.

Und trotzdem erlebe ich es heute vielfach so, dass manche Menschen ihre Erfüllung in „Ersatzformen“ des scheinbaren Heils suchen: Sei es in Besitztümern, in Macht und Anerkennung, in Berühmtheit...und was auch ganz hoch im Kurs ist, ist das unermüdliche Streben nach ewiger Jugend und Gesundheit.

Natürlich ist es in gewisser Hinsicht sinnvoll, aber wird es nicht auch ab einem gewissen Punkt übertrieben, wenn wir versuchen das durch Gott geschenkte Heil durch ein selbst hart erkämpftes Heil zu ersetzen?

Für mich als Christin besteht das Heil darin, in Beziehung zu Gott zu treten, ihn als das Wichtigste im Leben zu begreifen und dadurch mit einer ganz anderen Perspektive durchs Leben zu gehen und auch mit meinen Mitmenschen liebevoll und geduldig umzugehen aus diesem Vertrauen und diesem Glauben heraus.

Wenn wir die Bibel lesen, so finden sich darin unzählig viele Geschichten von Menschen, die geheilt wurden. Und solche Hoffnungsgeschichten hören wir auch heute immer wieder von Mitmenschen. Was unser Leben heiler macht, ist sicher auch menschliche Zuwendung. Und diese können wir alle geben. So können wir im Grunde alle mitwirken daran, dass unsere heutige Welt, die wir in vielerlei Hinsicht als unheil erleben – doch wieder ein Stück weit zumindest „Heilung“ erfährt.

Auch wenn wir das Heil ohne eigenes Zutun von Gott her empfangen, heißt das nicht, dass wir keine Verantwortung den anderen gegenüber besäßen. Und dabei sind nicht nur unsere engsten Bezugspersonen gemeint, sondern gerade auch die am Rande stehenden, die Notleidenden und Armen.

Da fällt mir das wunderschöne Gebet aus dem 14. Jahrhundert ein:

„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.“

Wir sind Gesandte von dem, der von Simeon und Hanna als Heiland erkannt wurde. Wir sollen Glaubensboten und Vorbilder sein, seine Botschaft des Reich Gottes verkünden und leben.

Fürbitten

Herr Jesus Christus,
Licht der Welt und Heiland aller Menschen,
wir bitten dich um deinen Beistand für alle Bewohner und Bewohnerinnen
dieser Erde:

- Segne alle leidgeprüften Menschen, damit sie das Vertrauen in dich nicht verlieren.
Jesus, du Licht der Welt...
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Lass auch uns selbst durch unser Denken und Handeln das Licht verbreiten, dem die Menschen vertrauen können.
Jesus, du Licht der Welt...
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Gib jungen Menschen den Mut, ihr Leben ganz in deinem Dienst zu stellen und uns die Kraft, die uns zugedachten Aufgaben willig und entschlossen anzunehmen.
Jesus, du Licht der Welt...
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Sei besonders jenen nahe, die um ihres Glaubens willen benachteiligt, unterdrückt oder gar verfolgt werden.
Jesus, du Licht der Welt...
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Führe alle Verstorbenen in die Auferstehung und Gemeinschaft mit dir.
Jesus, du Licht der Welt...
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Herr Jesus Christus,
ohne deine Hilfe wäre unser Leben arm und dunkel.
Für deinen Beistand danken wir dir mit frohem Herzen.
Sei gelobt und gepriesen: heute und zu jeder Zeit.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: unsplash.com, Stormseeker

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Maria Traunmüller MA

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net

Schlussgebet

Herr, unser himmlischer Vater
lass uns in deinem Frieden unsere Wege gehen,
in deinem Frieden Angst, Unsicherheit und Trennung überwinden,
in deinem Frieden Glück schenken und teilen.
Gib uns die Augen des alten Simeon,
seinen Glauben und seine unzerstörbare Hoffnung:
dann kommt zur Ruhe, was aufgewühlt und voller Hektik ist,
dann wird ganz, was in unseren Beziehungen zerbrochen,
dann kommt zur Vollendung, was wir beginnen.
Deine Liebe, dein Licht und deine tröstende Gegenwart
werde uns allen neu bewusst,
in Christus Jesus, unserem Herrn.
Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Mein Glück habe ich gefunden – mehr oder weniger.
In Arbeit und Beruf – in der Familie – Wenn alles gut läuft.
Mit mehr als nur ausreichender Versorgung.
Bei Sonnenschein und gerade genug Regen.
Aber könnte ich sagen – wie Simeon:
Ich habe das Heil gefunden?

Manche Grenzen habe ich erfahren.
Manche Probleme und Hindernisse.
Manche Sackgassen und Holzwege.
Manche Irrwege und Fehlannahmen.
Manche unerfüllbaren Hoffnungen und Wunschträume.
Aber müsste ich sagen – anders als Simeon:
Ich habe mein Heil verfehlt?

Heil ist, wenn du trotzdem lachst.
Heil ist, wenn Unheil nicht das letzte Wort hat.
Heil ist Hoffnung wider alle Hoffnung.
Heil ist Erfüllung auch im Kleinen
und Glück im Unscheinbaren.
Heil heißt: Im „Du“ zu sich selbst finden.
Heil ist ein Lichtblick im Dunklen.
Heil ist – wie bei Simeon – in Frieden scheiden können.

(Klaus Ninetiedt)